

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 23. April 1970  
5. Jahrgang Nr. 81 (1115)

Preis  
2 Kopeken



MOSKAU. Gemeinsame Festsetzung des Zentralkomitees der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR anlässlich des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins. (links) Der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breschnew tritt mit dem Referat auf; (rechts) Im Sitzungssaal. Foto: Bildfunk-TASS

## UNTER DEM BANNER LENINS — ZUM SIEG DES KOMMUNISMUS!

### Festsitzung im Kongreßpalast des Kremls

Nach der Zwischenpause am 21. April begann die Abend-sitzung. Als erster trat der Brigadier der Turbinenmonteure des Leningrader Kirov-Werks, Deputierter des Obersten Sowjets der RSFSR, Mitglied des Weltfriedensrats, Held der sozialistischen Arbeit K. W. Goworuschin auf. Mit dem Namen Lenins, mit seiner Lehre, sagte der Redner, sind die revolutionären Ereignisse unserer Zeit, die Verwirklichung der jahrhundertlangen Hoffnungen der Völker untrennbar verbunden. Der Name Lenins ist besonders uns, der Arbeiterklasse, teuer und nah, weil Wladimir Iljitsch sein ganzes Leben der großen Sache der Befreiung der Arbeiterklasse gewidmet hat.

„Der Sozialismus hat den arbeitenden Menschen einen Platz, hat seine Autorität, Rolle und Bedeutung in allen Bereichen des öffentlichen Lebens erhöht wie die Bedingungen für begeisterte schöpferische Arbeit gewährleistet“, erklärte K. W. Goworuschin.

Die Arbeiterklasse, die das Vermächtnis Lenins verwirklicht, nimmt an der Leitung des Staates und der Produktion wie auch am öffentlichen Leben aktiv teil. Zum Lenin-Jubiläum wurde in den Betrieben Leningrads der Stand der Arbeitsproduktivität erzielt, der erst für das Ende des Planjahres geplant ist.

K. W. Goworuschin erklärte: „Wir unterstützen voll und ganz die Tätigkeit unserer Partei, ihres Zentralkomitees zum Zusammenschluß des sozialistischen Weltsystems sowie der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. An der Festigung der Einheit dieser Kräfte sind die Arbeiterklasse unseres Landes und die Werktätigen der ganzen Welt zutiefst interessiert.“

Der Erste Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei Wladyslaw Gomulka begrüßte die Leninsche Partei und das Sowjetvolk, das dem Vermächtnis Lenins folgend, sein Land zur führenden Kraft des Fortschritts der Menschheit zu Gerechtigkeit und Frieden gemacht hat. In unseren Tagen, sagte Wladyslaw Gomulka, ist angesichts des globalen Charakters der Strategie des Imperialismus mehr denn je die internationale Einheit der sozialistischen Länder und aller kommunistischen Parteien erforderlich. Als ein immer wichtigeres Kriterium des Internationalismus gilt die Fähigkeit der sozialistischen Länder, ihre geistigen und materiellen Kräfte zu vereinigen, um die wissenschaftlich-technische Revolution und die dem Sozialismus innewohnenden potentiellen ökonomischen Möglichkeiten zu entwickeln.

Das Bündnis zwischen der Sowjetunion und Polen, sagte der Erste Sekretär der PVAP, hat die grundlegende Bedeutung dafür, daß sich die Lage, die sich auf dem Kontinent nach dem zweiten Weltkrieg herausgebildet hat, unerschütterlich bleibt. Wir werden es nicht gestatten, sagte er, die Ergebnisse dieses Krieges zu durchkreuzen.

Der Erste Sekretär des ZK der SED Walter Ulbricht begrüßte die Teilnehmer der Festsitzung im Namen des Volkes, das der Welt Karl Marx und Friedrich Engels gegeben hat.

Die DDR habe sich für ewige Zeiten der Sache des Friedens und des Sozialismus verschrieben. Zusammen mit der Sowjetunion und den anderen so-

zialistischen Ländern schütze sie die Westgrenzen der sozialistischen Staatengemeinschaft, sagte er.

Die deutsche Arbeiterklasse habe schon immer die Weisheit und den Weltblick der KPdSU hoch eingeschätzt.

Walter Ulbricht äußerte seine volle Zustimmung zu dem Referat L. I. Breschnews auf der Festsitzung zum 100. Geburtstag Lenins. Er sagte, in dem Referat sei die Lehre Lenins unter den gegenwärtigen Bedingungen schöpferisch angewandt worden.

Die Weltrevolution hat noch nie zuvor einen so machtvollen Auftrieb genommen wie in unseren Tagen, sagte der Erste Sekretär des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams Le Duan. Für den erfolgreichen Kampf gegen den Imperialismus ist aber die Festigung des Zusammenschlusses der sozialistischen Bruderländer und Parteien auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus nötig, stellte er fest.

Der Leninismus hat auf grundlegende Probleme der Epoche eine umfassende Antwort gegeben. Dank der Lehre Lenins haben die imperialistisch unterdrückten Völker die Ketten des Imperialismus abgestreift und sind auf dem Vormarsch zur wirklichen Freiheit.

Die Erfolge der vietnamesischen Revolution und des Kampfes des Volkes von Vietnam gegen den USA-Imperialismus wären ohne die unschätzbare Hilfe der sozialistischen Länder unmöglich gewesen, stellte der Erste Sekretär des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams fest.

Die USA-Militaristen, sagte Le Duan, wollen ganz Indochina mit Krieg überziehen. Die Völker von Vietnam, Laos und Kambodscha werden aber diese Pläne vereiteln und unbedingt den Sieg erringen.

Die Französische Kommunistische Partei, sagte Jacques Duclos, Mitglied des Politbüros der FK, die sich seit ihrem Bestehen von den Ideen Lenins leiten läßt, mißt dem unermüdbaren Kampf gegen den rechten und den „linken“ Opportunismus besondere Bedeutung bei. Um im Kampf gegen die Monopole zu siegen, gewinnt die französische Arbeiterklasse neue soziale Kräfte für sich, die Opfer des Monopolkapitals geworden sind, und tritt auf diese Weise als Interessenvertreter der gesamten Nation auf.

Die französischen Kommunisten, sagte Jacques Duclos, solidarisieren sich mit dem Volk von Vietnam, das im Kampf gegen die USA-Aggressoren steht. Im Hinblick auf die Lehren des zweiten Weltkrieges verfolgen wir eine Politik der europäischen Sicherheit und festigen allseitig die Zusammenarbeit mit der KPdSU — der großen Partei Lenins — wie auch mit den anderen kommunistischen und Arbeiterparteien.

Gustav Husak erklärte, daß das tschechoslowakische Volk das Lenin-Jubiläum besonders feierlich begeht, weil dieses Jubiläum mit dem 25. Jahrestag der Befreiung der Tschechoslowakei von den deutschen faschistischen Okkupanten durch die Sowjetischen Streitkräfte zusammenfällt.

Das Beispiel der Tschechoslowakei, erklärte der Erste Sekretär des ZK der KPdSU, bestätigt die neue, das die Weisungen Lenins über das klassen-

bedingte Herangehen an die Lösung von Fragen der Innen- und Außenpolitik, über die Notwendigkeit, die führende Rolle der Arbeiterklasse beim sozialistischen Aufbau zu festigen und die kommunistische Partei so aufzubauen, daß sie ein konsequenter marxistisch-leninistischer Führer der Werktätigen ist, auch heute nicht ihre Aktualität eingebüßt habe.

Die Verteidigung des Sozialismus und seiner Errungenschaften in den einzelnen Ländern ist nicht nur ein nationales Anliegen, sondern auch eine internationale Verantwortung und Pflicht. Der Einmarsch der verbundenen Truppen in die Tschechoslowakei war ein Akt der internationalen Hilfe für die Kommunistische Partei und das Volk des Landes bei der Verteidigung der Errungenschaften des Sozialismus, betonte Gustav Husak. Der Erste Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei Janos Kadar betonte, daß die ungarischen Kommunisten, die den von Lenin gewiesenen Weg beschreiten, den erfolgreichen Aufbau der sozialistischen Gesellschaft fortsetzen und die Freundschaft mit der Sowjetunion weiter festigen.

Wie Janos Kadar betonte, wollen die Imperialisten ihre wahren Ziele verheimlichen, unternehmen sie aber immer wieder Versuche, das Rad der Geschichte zurückzudrehen und die Macht des werktätigen Volkes durch offene Gewalt oder subversive Tätigkeit zu stürzen. Die Sowjetunion und die sozialistischen Länder verfügen über genügend Macht, um alle Anschläge gegen ihre Errungenschaften und gegen die sozialistische Ordnung abzuwehren. Kadar erklärte, daß Ungarn es für notwendig hält, die Organisation des Warschauer Vertrags auch weiterhin zu festigen. Die sozialistischen Länder werden, ohne ihre Wachsamkeit zu schwächen, auch weiterhin für die Einstellung des Wettstreits und für die Abrüstung kämpfen, sagte der Redner.

Es gibt keine ideologische, politische und ökonomische Kraft, die instand wäre, den Triumphzug der kommunistischen Ideen und der Sache des Kommunismus aufzuhalten“, erklärte Todor Shiwkow, der Erste Sekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei und Vorsitzende des Ministerrats der VR Bulgariens. Alles, was unser Volk erkämpft hat, ist unter Führung einer Leninschen Abteilung — der Bulgarischen Kommunistischen Partei — erzielt worden, sagte Todor Shiwkow. Wir haben das rückständige Bulgarien armer Bauern zu einem modernen Industrieland mit einer gut entwickelten sozialistischen Landwirtschaft gemacht. Wir haben unserem Volk die Tore aller Bildungs- und Kulturstätten geöffnet.

Die KPdSU und ihr Leninsches Zentralkomitee hüten heilig Lenins Vermächtnis, erklärte Todor Shiwkow. Die Sowjetunion hat welthistorische Siege errungen und sich zu einer Kraft entwickelt, gegen die und ohne die heutzutage keine wichtige Frage der Gegenwart entschieden werden kann.

Die Festsitzung aus Anlaß des 100. Geburtstags Lenins wurde am Mittwoch im Kreml fortgesetzt.

MOSKAU, 22. April. (TASS). Die gemeinsame Festsitzung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der

Russischen Föderation zum 100. Geburtstag Lenins ist wiederaufgenommen worden.

Sie wurde am Mittwoch von A. N. Kossygin, Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, eröffnet.

Als erste ergriff L. A. Foltjewa, Parteimitglied seit 1904, das Wort; die Rednerin hatte als Sekretär des Rates der Volkskommissare und des Rates für Arbeit und Verteidigung mit Lenin zusammengearbeitet.

Die Veteranen der Leninschen Garde haben die Gestalt Lenins immer im Gedächtnis, sagte die Rednerin. Er war für uns ein treuer Kamerad und Freund, ein unverwundlicher Gegner der Feinde der Arbeiterklasse. Unter unmittelbarer Führung Lenins wurde eine Partei neuen Typs, die Partei der Kommunisten, gegründet. Es war Lenin, dem Führer des Proletariats, ein Bedürfnis, mit den Werktätigen ständig in Verbindung zu stehen.

Die Generationen der Kommunisten lösen einander ab, und jede Generation arbeitet an neuen Aufgaben. Die Treue zum Vermächtnis Lenins, zu dem Werk, dem er sein Leben weihete, war stets das Unterpfand unseres Vorranschreitens und wird es auch immer bleiben, betonte L. A. Foltjewa.

In der Geschichte des gesellschaftlichen Denkens der Welt hat es noch nie eine Lehre gegeben, die eine so gewaltige Popularität erlangt und so kolossale Umgestaltungen in der Welt bewirkt hätte wie der Leninismus, erklärte Ho xuan Sen, Mitglied des Sekretariats des ZK der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams.

Er stellte fest, daß Lenin die nationale Befreiungsbewegung hochschätzte und die Völker der Kolonialländer als eine revolutionäre Kraft betrachtete, die in der Geschichte der Menschheit eine wichtige Rolle spielt.

Der Redner erklärte, daß die Sowjetunion nach wie vor eine hervorragende Rolle in dem gemeinsamen Kampf der Völker der Welt für Frieden, Freiheit und nationale Unabhängigkeit, im Kampf gegen den Imperialismus spielt. „Die UdSSR erweist dem vietnamesischen Volk, das in der vordersten Linie des Kampfes gegen den USA-Imperialismus steht, eine gewaltige und effektive Hilfe.“ Die Patrioten Südvietnams sind sich dessen bewußt, daß ihre Siege ohne Unterstützung der Sowjetunion, der sozialistischen Länder und aller Friedenskräfte unmöglich wären.

Das Mitglied des Politbüros und des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Kubas und Präsident der Republik Kuba Osvaldo Dorticos Torrado erklärte, daß in unserer Zeit, da der revolutionäre Befreiungskampf der Völker zunimmt und der Imperialismus verzweifelt immer größere Aggressivität an den Tag legt, die Idee Lenins vom proletarischen Internationalismus, von der Einheit der kommunistischen Weltbewegung und der gesamten ant imperialistischen Bewegung besondere Kraft gewinnen.

Osvaldo Dorticos hob die große Bedeutung der Solidarität der Sowjetunion für sein Land hervor. Wir haben von der Sowjetunion Waffen für unsere Verteidigung erhalten, sagte er. Als der Imperialismus versuchte, unsere Wirtschaft lahmzulegen, in-

dem er die Brennstofflieferungen einstellte, sicherte die Sowjetunion durch Erdöllieferungen das störungsfreie Funktionieren unserer Wirtschaft und kaufte unseren Zucker, wobei dem kubanischen Export der Weg gebahnt wurde, sagte er weiter. Der Präsident erklärte im Namen der kubanischen Delegation, daß die feste, unverbrüchliche und uneigennützigste Freundschaft das kubanische und das sowjetische Volk, ihre Parteien vereint.

Die Kommunistische Partei Rumäniens, die Arbeiterklasse und unser ganzes Volk sind von der Entschlossenheit erfüllt, auch weiterhin unablässig den Kurs zur Vertiefung der Beziehungen der brüderlichen Zusammenarbeit mit der Partei und dem Volk der Sowjetunion zu steuern, erklärte Nicolae Ceausescu, Generalsekretär der Rumänischen Kommunistischen Partei und Vorsitzender des Staatsrates der SRR.

Die Entwicklung der gegenwärtigen Welt zeigt, daß die harmonische Verbindung nationaler und internationaler Interessen die entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung des revolutionären Kampfes der kommunistischen und Arbeiterparteien, für die Sache des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus ist, erklärte Ceausescu weiter.

Lenin bereicherte die Schatzkammer der revolutionären Strategie und Taktik und entwickelte schöpferisch unter den neuen Bedingungen die Lehre von Marx und Engels. Die Ideen des Marxismus-Leninismus haben beim Aufbau des Sozialismus in der UdSSR ihre glänzende Bestätigung gefunden, sagte Nicolae Ceausescu.

Auf dem von dem großen Freund und Lehrer der unterdrückten Völker des Ostens gewiesenen Weg haben die Werktätigen der Mongolei in einer historisch kurzen Frist den Übergang vom Feudalismus zur sozialistischen Gesellschaftsordnung vollführt, erklärte Jumshagin Zedenbal, Erster Sekretär des ZK der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und Vorsitzender des Ministerrates der MVR. Dies bekräftigt die Richtigkeit der Leninschen Lehre von der Möglichkeit eines Übergangs der ökonomisch zurückgebliebenen Völker zum Sozialismus.

Die sowjetischen Erfahrungen des Aufbaus eines neuen Lebens und der Zusammenschluß der Werktätigen verschiedener Nationen sind von großer internationaler Bedeutung und Gemeingut aller Völker, erklärte Zedenbal.

In der Festsitzung sprachen ferner W. M. Kawan, Vorsitzender des ukrainischen Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Gus Hall, Generalsekretär der Kommunistischen Partei der USA, Djan Carlo Pajetta, Mitglied des Politbüros des ZK der Italienischen Kommunistischen Partei, Ali Sabri, Mitglied des Obersten Exekutivkomitees der Arabischen Sozialistischen Union der VAR, M. W. Keldysch, Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Rodney Arismendi, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays, Shripad Dange, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Indiens, und andere.

### KRANZNIEDERLEGUNG AM LENIN-MAUSOLEUM

#### Vom ZK der KPdSU, Präsidium des Obersten Sowjets und Ministerrat der UdSSR

MOSKAU. (TASS). Am 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins haben die führenden Persönlichkeiten der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung das Lenin-Mausoleum be-

wjats der UdSSR und vom Ministerrat der UdSSR.“

An der Kranzniederlegung nahmen L. I. Breschnew, A. N. Kossygin, N. V. Podgorny und andere führende sowjetische Persönlichkeiten teil. In einer Schweigeminute ehrten sie das Andenken des Begründers der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Führers der internationalen Arbeiterklasse der Sowjetunion und der Welt. Die Delegationen der bulgarischen Kommunistischen Partei, der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, der Partei der Werktätigen Vietnams, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Arbeiterpartei Koreas, der Kommunistischen Partei Kubas, der Mongolischen Revolutionären Volkspartei, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Rumänischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens zollten den Tri-

#### Von den Delegationen der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder

but tiefer Ehrerbietung dem Begründer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Gründer des ersten sozialistischen Staates in der Welt, dem Führer und Lehrer des internationalen Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Die Delegationen wurden von Mitgliedern des ZK der KPdSU und verantwortlichen Mitarbeitern der KPdSU begleitet. (TASS)

#### VON DER BOTSCHAFT DER VOLKSREPUBLIK CHINA

MOSKAU. (TASS). Der zeitweilige Geschäftsträger der Volksrepublik China in der Sowjetunion An Dji-wan legte zusammen mit anderen diplomatischen Mitarbeitern der Botschaft der VRCh am Lenin-Mausoleum einen Kranz nieder.

# Festkonzert im Krem-Kongreßpalast

Ein großes Festkonzert gewidmet dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, fand am 21. April im Krem-Kongreßpalast statt.

Im Saal befanden sich Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretäre des ZK der KPdSU, Vertreter der Werktätigen, ausländische Gäste.

Zu einem eigenartigen Motto des Konzerts wurde das Lied „Wir sind Menschen des Leninschen Jahrhunderts“ von S. Talikow. Das Werk, das die Unsterblichkeit des Leninismus besingt, wurde von 15 der besten Sänger — der Abgesandten der Unionsrepubliken — vorgetragen.

Wieder und wieder trat das poetische Bild der Heimat vor Augen, als die Ode mit Texten der Dichter der Unionsrepubliken vorgetragen wurde.

Lenin und die Heimat — diese Worte wurden von den Sängern vielfach in verschiedenen Sprachen wiederholt.

Einen festlichen Tanzkränzchen wanden die Schauspieler der Ukraine, Usbeklands, Aserbaidschans, Lettlands, Litauens und Tadschikistans.

Das Konzert geht zu Ende... Im Hintergrund der Bühne taucht das Porträt von Iljitsch auf. Die Konzertteilnehmer singen das „Poem der Großtaten“ (Musik W. Muradeli, Text A. Surkow). Sie preisen Lenin — den Führer der Werktätigen, den genialen Denker und Revolutionär —, preisen die große Partei der Kommunisten, die das Volk auf dem Leninschen Wege führt.

(TASS)

Vom Ministerium für Finanzwesen der UdSSR und vom der Leitung der Staatsbank der UdSSR

# Über die Inumlaufsetzung einer Jubiläumsmünze zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins

„In Übereinstimmung mit dem Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR wird zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins am 22. April 1970 eine Jubiläumsmünze im Wert eines Rubels in Umlauf gesetzt. Die Jubiläumsmünze, die zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins in Umlauf gesetzt wird, ist neben dem gegenwärtig im Umlauf befindlichen Münzen obligatorisch zur Annahme durch staatliche, genossenschaftliche, gesellschaftliche Betriebe, Anstalten, Organisationen, Kolchose und einzelne Personen in allen Arten von Zahlungen sowie durch Banken, Sparkassen und Postbetriebe für Buchung auf Sparkonten, auf laufende und Verrechnungskonten, für Überweisungen und als Akkreditivwechsel jegliche Einschränkungen.

Die Jubiläumsmünze im Wert eines Rubels hat die Form eines Kreises mit einem Durchmesser von 31 Millimetern und wird aus einer Kupfer-Nickellegierung von weißer Farbe hergestellt. Die Münze hat auf der Kopf- und auf der Rehrseite eine vorstehende Randkante. Auf der Kopfseite der Münze liegen auf mattertem Hintergrund: — ein Reliefbild W. I. Lenins (Profil rechts); — die Daten „1870 — 1970“ unter dem Porträt;

— dekoratives Kreisornament aus Reliefpunkten. Auf der Rehrseite der Münze liegen: — eine kreisförmige Umschrift „100. Geburtstag W. I. Lenins“; die Umschrift wird von einem fünfzackigen Reliefschnecken abgeschlossen; — im Zentrum der Münze — das Staatswappen der UdSSR und die Aufschrift „UdSSR“; — im unteren Teil der Münze — die Aufschrift „Ein Rubel“.

Die Randoberfläche der Münze weist eine Zeichnung in Form von zehn einander abwechselnden, gleichmäßig liegenden Sternchen und zehn Punkten auf. In denselben Tagen finden Züge aus dem belagerten Leningrad mit der Ausrüstung des Kirov-Werks nach Tscheljabinsk. Hier sollte die Herstellung der schweren Panzer „KW“ in Gang gebracht werden. Das Motorenwerk, das Panzermotoren W-2 baute, war noch unterwegs. Die Verwindung der östlichen Gebiete des Landes in ein mächtiges Arsenal der Front ist ein gewaltiges Verdienst der Kommunistischen Partei. In kurzer Frist — vom Juli bis Oktober 1941 — wurden nach dem Ural, nach Sibirien, ins Wolgabiet und nach Kasachstan 1 523 Betriebe evakuiert, darunter 1 360 große, vorwiegend Kriegsbetriebe. Um sie unterzubringen, fehlte es an Produktionsflächen. Das Moskauer „Kalibr“-Werk z. B. wurde in dem nicht fertigen Gebäude des Oberhauptes des Tscheljabinsk untergebracht. Manche Großbetriebe begannen ihr zweites Leben buchstäblich unter freiem Himmel, in der Taiga.

„Der Ural empfing die Charkow mit einem frühen und ungewöhnlichen Winter. Die Ankommen bauten Baracken, gruben sich Erdhöhlen, luden die Einrichtung aus und montierten sie in den leerstehenden Gebäuden des hiesigen Werkes. In den Hallen hinterließen sie die Panzer, die die Front“ Die montierten Maschinen nahmen sofort die Arbeit auf und fertigten Panzerrollen Uraler Produktion an. Aber die Montagehalle war einseitig leer: es wurde noch das Fließband montiert. Es in Betrieb zu setzen, die Panzer zu fertigen, das ganze Kollektiv vom Lehrling bis zum Direktor hinaus.

Der Direktor des Werks J. Maxarew, der Parteiorganisator des ZK der KPdSU S. Skrachow und andere waren fast ständig im Ural. Die Hauptaufgabe bestand darin, die noch nicht organisierten, ganz verschiedenen Menschen in ein einheitliches, aufeinander eingestimmtes, arbeitsfähiges Kollektiv zusammenzuführen zu verwenden. Die Herstellung der für die Front so notwendigen Panzer anzubahnen. Der Chefkonstrukteur A. Morosow, sein Stellvertreter N. Kutschenko, die Konstrukteure M. Tarshnow, J. Baran, A. Spielher und andere waren fast ständig im Ural. An Ort und Stelle fanden sie neue, einfachere Varianten der Konstruktion, die, ohne der Qualität zu schaden, die Herstellung der Teile, die Montage der Baugruppen zu erleichtern gestatteten. Die Technologen, die von S. Katz und I. Okunew geleitet wurden, standen in der vordersten Linie des Kampfes für die Serienproduktion, indem sie eine neue Technologie, hocheffiziente Geräte, neue Werkzeuge sowie Mittel zur Mechanisierung schufen, die die manuelle Arbeit ersetzte. Die Arbeiten waren voll im Gange, Tag und Nacht. Und während des Höhepunktes des beginnenden Kampfes bei Moskau am 8. Dezember — fand in der Montagehalle ein Versuch statt. Versuchs-Panzerfahrer F. Sacharschenko, ein Kommunist, kletterte aufregt in den Einstieg des ersten im Ural montierten Panzers. Der Motor ließ sich unter dem mächtigen „Hurra!“ der Arbeiter verließ der Panzer die Montagehalle und begann mit gleichmäßig hochgeleitetem Rohr den ersten Fahrtstreck.

„Das Präsidium des Republikgewerkschaftsrats verpflichtete die Räte, Republik-, Gebiets-, Rayon- und Betriebsgewerkschaftskomitees unter den Werktätigen die Prinzipien der sozialistischen Demokratie und des sowjetischen Wahlsystems zu konzentrieren. Das Präsidium verpflichtete die Gebietsrats, die Gewerkschafts- und Betriebskomitees der Gewerkschaften, für die Wahlrechte und Agitationspunkte die besten Gewerkschaftsklub, Kulturhäuser und -paläste herzustellen, in den Kultur-Aufklärungsanstalten wie auch an den Wohnorten der Werktätigen das Lesen von Lektionen und Referaten zu organisieren, thematische Abende, Frage-und-Antwort-Abende, Treffen mit Schützenden der Wissenschaft und Kultur, Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und des Bürgerkrieges, mit Helden und Aktivisten der Arbeit zu veranstalten.“ (KasTAg)

„Das Präsidium hat den Gewerkschaftsorganisationen empfohlen, den sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans noch breiter zu entfalten, die schöpferische Aktivität der Massen allseitig zu unterstützen und entwickeln und die Schaffung von Bedingungen für die Arbeiter und Angestellten zur erfolgreichen Erfüllung der Verpflichtungen zu erzielen. Die Anstrengungen der Werktätigen sind auf die Steigerung des ökonomischen Nutzeffekts der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion, auf das Anwachsen der Arbeitsproduktivität, Verbesserung der Qualität und Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse sowie sparsamen Verbrauch von materiellen Ressourcen und staatlichen Mitteln und auf die Stärkung der sozialistischen Arbeitsdisziplin zu richten. Den Gewerkschaftsorganen wurde vorgeschlagen, sich aktiv an der Bildung der Wahlkommissionen zu beteiligen, in ihren Bestand die besten Produktionsarbeiter und Gewerkschaftsaktivisten zu empfehlen, bei der Durchführung von Versammlungen der Arbeiter und Angestellten zur Nominierung von De-

putiertenkandidaten teilzunehmen, die Agitation für die Wahl der Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen als Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR breit zu entfalten. Das Präsidium des Republikgewerkschaftsrats verpflichtete die Räte, Republik-, Gebiets-, Rayon- und Betriebsgewerkschaftskomitees unter den Werktätigen die Prinzipien der sozialistischen Demokratie und des sowjetischen Wahlsystems zu konzentrieren. Das Präsidium verpflichtete die Gebietsrats, die Gewerkschafts- und Betriebskomitees der Gewerkschaften, für die Wahlrechte und Agitationspunkte die besten Gewerkschaftsklub, Kulturhäuser und -paläste herzustellen, in den Kultur-Aufklärungsanstalten wie auch an den Wohnorten der Werktätigen das Lesen von Lektionen und Referaten zu organisieren, thematische Abende, Frage-und-Antwort-Abende, Treffen mit Schützenden der Wissenschaft und Kultur, Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und des Bürgerkrieges, mit Helden und Aktivisten der Arbeit zu veranstalten.“ (KasTAg)

putiertenkandidaten teilzunehmen, die Agitation für die Wahl der Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen als Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR breit zu entfalten. Das Präsidium des Republikgewerkschaftsrats verpflichtete die Räte, Republik-, Gebiets-, Rayon- und Betriebsgewerkschaftskomitees unter den Werktätigen die Prinzipien der sozialistischen Demokratie und des sowjetischen Wahlsystems zu konzentrieren. Das Präsidium verpflichtete die Gebietsrats, die Gewerkschafts- und Betriebskomitees der Gewerkschaften, für die Wahlrechte und Agitationspunkte die besten Gewerkschaftsklub, Kulturhäuser und -paläste herzustellen, in den Kultur-Aufklärungsanstalten wie auch an den Wohnorten der Werktätigen das Lesen von Lektionen und Referaten zu organisieren, thematische Abende, Frage-und-Antwort-Abende, Treffen mit Schützenden der Wissenschaft und Kultur, Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und des Bürgerkrieges, mit Helden und Aktivisten der Arbeit zu veranstalten.“ (KasTAg)

putiertenkandidaten teilzunehmen, die Agitation für die Wahl der Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen als Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR breit zu entfalten. Das Präsidium des Republikgewerkschaftsrats verpflichtete die Räte, Republik-, Gebiets-, Rayon- und Betriebsgewerkschaftskomitees unter den Werktätigen die Prinzipien der sozialistischen Demokratie und des sowjetischen Wahlsystems zu konzentrieren. Das Präsidium verpflichtete die Gebietsrats, die Gewerkschafts- und Betriebskomitees der Gewerkschaften, für die Wahlrechte und Agitationspunkte die besten Gewerkschaftsklub, Kulturhäuser und -paläste herzustellen, in den Kultur-Aufklärungsanstalten wie auch an den Wohnorten der Werktätigen das Lesen von Lektionen und Referaten zu organisieren, thematische Abende, Frage-und-Antwort-Abende, Treffen mit Schützenden der Wissenschaft und Kultur, Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und des Bürgerkrieges, mit Helden und Aktivisten der Arbeit zu veranstalten.“ (KasTAg)

# Die Panzer des alten Ural

## Die Arbeitsgrasstat der sowjetischen Panzerbauer

Oktober 1941... Der Feind steht vor Moskau. Die „Prawda“ trägt die Schlagzeile: „Das Vaterland ruft!“ „Das Vaterland ruft!“ In diesen Tagen liefen in der alten Uralstadt Züge aus Charkow ein. Charkow war bereits in den Händen des Feindes, aber die von dort abtransportierten Züge erreichten den Ural. Mit den ersten trafen die Zeichnungen und die technische Dokumentation des Panzers „T-34“ ein. Die Herstellung dieser ausgezeichneten Maschine, die in Charkow unterbrochen wurde, sollte nun in einem Werk wiederaufgenommen werden, das vorher Waggons baute.

Dieser Sieg kam einem Wunder gleich, denn seit der Ankunft der Zeichnungen und Anlagen waren erst 55 Tage vergangen. Am 20. Dezember 1941 aber ging bereits ein Zug mit 25 „T-34“ an die Front ab. Im März 1942 erreichte das Uraler Panzerwerk das Vorkriegsniveau der Panzerproduktion in Charkow. Das war viel, wenn man berücksichtigt, womit hier im Ural alles begann, aber es war auch sehr wenig, wenn man den Bedarf der riesigen Front von Murmansk bis Sewastopol in Betracht zog. Zu dieser Zeit begann auch das Tscheljabinsker Kirov-Werk den Plan der Panzerproduktion zu erfüllen. Hier gab es wieder andere Schwierigkeiten. Die Basis für die Panzerzeugung in Tscheljabinsk war das Traktorenwerk. Über diesen Betrieb, der 1933 anließ, sagte Serghonshonkin auf dem XVII. Parteitag: „Ich habe bei uns viele verschiedene Bauten gesehen — gute und schlechte, aber eine so wunderbare Baustelle wie das Tscheljabinsker Traktorenwerk gibt es bei uns keine zweite. Man muß sowohl den Bauleuten Gerechtigkeit widerfahren lassen als auch den Genossen Uralern... daß die das Werk ausgerechnet gebaut haben.“ Doch so sonderbar es auch sein mag, gerade das, daß das Tscheljabinsker Traktorenwerk ein erstklassiger Betrieb war, schuf besondere Schwierigkeiten. Die Herstellung der Panzer erfordert doch ernste Anforderungen des technologischen Prozesses. Umplanung und Umbau der Einrichtung, Entwicklung neuer Geräte und Werkzeuge — mit einem Wort — die grundlegende Umstellung fast sämtlicher Hallen.

Aber das zu ändern, was noch vor kurzem ausgerechnet gebaut worden war, war schwer. Manche Kaderarbeiter des Werks weinten buchstäblich. Die Hauptsache aber war, daß die gut eingefangene Massen-Serienproduktion der Traktoren keine hochqualifizierten Arbeiter erforderte. Anders die Panzer, besonders ein solcher wie der „KW“. Einstellen wurde er nur in kleinen Serien hergestellt, und viele komplizierte Teile und Baugruppen wurden von erfahrenen Meistern eingepaßt. Vor allem war es notwendig, die Konstruktion vieler Baugruppen des Panzers maximal zu vereinfachen, sie den Bedingungen der Massenproduktion anzupassen, die Technologie dermaßen umzustellen, daß man ohne einseitigen Maschinellen Hochqualifizierten Arbeiter auskam.

Sehon an den Herbstkämpfen bei Moskau nahmen die im Tscheljabinsker Werk hergestellten Panzer „KW“ teil. Gleichzeitig baute das Werk in kurzer Frist (in 33 Tagen) die Prototypen der Panzer „T-34“. An dabei halfen der Hilfe Kontakt und die gegenseitige Hilfe der beiden Panzerbauer-Kollektive — des Uraler Panzerwerks und des Tscheljabinsker Kirov-Werks. Ab Mai 1942 gingen die Tscheljabinsker „T-34“ mit einem Wechselgetriebe mit fünf Gängen an die Front. Das Werk stellte sie auch später parallel mit dem statt der „KW“ entwickelten: manöverfähigeren und verlässlicheren Panzer „KW“ her. In der Folge wurde das Tscheljabinsker Kirov-Werk der einzige Lieferant der schweren Panzer „IS“ und Selbstfahrlafetten (SEL) für die Front. Das Aufbauen neuer faschistischer Panzer wurde für die Uraler nicht übersehbar. In kurzer Frist wurden die „T-34“ modernisiert und 85-mm-Geschütze einmontiert, was die Feuerkraft der „T-34“ der der „Panther“ und „Tiger“ gleichmachte. Der Kollektiv der Uraler Panzerbauer gelang es, die Hauptaufgabe zu lösen — ohne die Qualität der Panzer zu verschlechtern, sondern sie sogar noch verbessert, ihre regelrechte Massenproduktion zu organisieren. Am Anfang des Jahres 1943 waren die Uraler dem mächtigen „Hurra!“ der Arbeiter verließ der Panzer die Montagehalle und begann mit gleichmäßig hochgeleitetem Rohr den ersten Fahrtstreck.

„Sehon an den Herbstkämpfen bei Moskau nahmen die im Tscheljabinsker Werk hergestellten Panzer „KW“ teil. Gleichzeitig baute das Werk in kurzer Frist (in 33 Tagen) die Prototypen der Panzer „T-34“. An dabei halfen der Hilfe Kontakt und die gegenseitige Hilfe der beiden Panzerbauer-Kollektive — des Uraler Panzerwerks und des Tscheljabinsker Kirov-Werks. Ab Mai 1942 gingen die Tscheljabinsker „T-34“ mit einem Wechselgetriebe mit fünf Gängen an die Front. Das Werk stellte sie auch später parallel mit dem statt der „KW“ entwickelten: manöverfähigeren und verlässlicheren Panzer „KW“ her. In der Folge wurde das Tscheljabinsker Kirov-Werk der einzige Lieferant der schweren Panzer „IS“ und Selbstfahrlafetten (SEL) für die Front. Das Aufbauen neuer faschistischer Panzer wurde für die Uraler nicht übersehbar. In kurzer Frist wurden die „T-34“ modernisiert und 85-mm-Geschütze einmontiert, was die Feuerkraft der „T-34“ der der „Panther“ und „Tiger“ gleichmachte. Der Kollektiv der Uraler Panzerbauer gelang es, die Hauptaufgabe zu lösen — ohne die Qualität der Panzer zu verschlechtern, sondern sie sogar noch verbessert, ihre regelrechte Massenproduktion zu organisieren. Am Anfang des Jahres 1943 waren die Uraler dem mächtigen „Hurra!“ der Arbeiter verließ der Panzer die Montagehalle und begann mit gleichmäßig hochgeleitetem Rohr den ersten Fahrtstreck.“

„Kann einer für zehn arbeiten? Es stelle sich heraus, daß dies möglich ist, wenn es der Krieg erfordert. Der erste „Tausender“ im

Uraler Panzerwerk wurde der Dreher G. Nikitin... Im Februar 1942 begann er 10 Schichtstunden (1000 Prozent) zu erfüllen. Bald wiederholte der Werkzeugmacher — Dreher A. Panjorow — diese Leistung. Im Werk entstand die Bewegung der „Tausender“ — der Menschen, die für die Front nicht nur die besten physischen Kräfte hergaben, sondern auch ihre Schaffenskraft, Erfindungsgeist, Erfahrung, technischen Kenntnisse und praktisches Können. Im Mai gab es im Werk bereits Brigaden von „Tausendern“ — die Brigaden Panjorows, Orlow, Sainins, Kossjakows.

Im Feuer der Kämpfe an der Front wurde die mächtige sowjetische Garde geboren. In den Heldentaten der Arbeit entstanden ebenfalls Gardebrigaden. Vom Monat zu Monat überboten sie die Normen um mehr als das Dreifache. Den Titel „Gardebrigade“ zu erobern war nicht leicht: von 1010 Frontbrigaden wurden nur fünfzehn ebenfalls Gardebrigaden. Von Monat zu Monat überboten sie die Normen um mehr als das Dreifache. Den Titel „Gardebrigade“ zu erobern war nicht leicht: von 1010 Frontbrigaden wurden nur fünfzehn ebenfalls Gardebrigaden. Von Monat zu Monat überboten sie die Normen um mehr als das Dreifache. Den Titel „Gardebrigade“ zu erobern war nicht leicht: von 1010 Frontbrigaden wurden nur fünfzehn ebenfalls Gardebrigaden.

„In der zweiten Hälfte des Jahres 1942 überboten die sowjetischen Panzerbauer die Panzerproduktion des faschistischen Deutschland. In diesem Jahr erhielt die Sowjetarmee mehr Panzer als die Hitlerische Wehrmacht. Im nächsten Jahr wurden im Monat durchschnittlich mehr als 2000 Panzer und Selbstfahrlafetten hergestellt. Insgesamt produzierte unsere Industrie während der Kriegsjahre rund 100.000. Das faschistische Deutschland — nur 65.000.“

Das Uraler Panzerwerk allein lieferte die Front zu über die Kriegsjahre 35.000 ausgezeichnete Panzer. Davon wurden 34.999 an die Front geschickt, der Panzer Nummer 35.000 aber, der am Vorabend des Siegestages montiert worden war, wurde auf einem Postament des Ruhmes neben der Kontrollturbine aufgestellt. In den Panzer legte man einen zugelöteten Metallzylinder, in dem sich das Montageheft mit den Unterschriften aller bestand, die seine Aggregate montiert hatten — der Arbeiter, Brigadiere, Meister. Das Postament, auf dem der Panzer mit hoch aufragendem Geschützrohr steht, trägt die Aufschrift: „Zum Andenken an den Großen Vaterländischen Krieg von 1941—1945“. Dies ist ein Zeugnis der Großtat der Arbeit der sowjetischen Panzerbauer, die hier im Ural eine wahre „Schlacht um die Panzer“ gewannen.

W. WISCHNJAKOW (APN)

# Junge Neulanderschliesser rapportieren der Heimat

Im festlichen Schmuck sind die Straßen von Zelinograd. Durch sie ziehen die Jugendkolonnen, Vertreter der Betriebe, Lehranstalten und Organisationen zum Lenin-Denkmal. Sie legen am Postament Kränze nieder, um damit ihrer grenzenlosen Liebe zum Führer der Revolution Ausdruck zu geben. Die Tribünen betreffen Mitglieder des Gebietspartei-Komitees und des Stadtpartei-Komitees. Das Meeting eröffnet der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees Genosse P. I. Jerpilow. Er teilt dem Ersten Sekretär des Stadt-Komitees des Komosomol W. Ossipenko das Wort, der den Brief-Rapport der Zelinograd Komosomolen an das Zentralkomitee der KPdSU verlas.

Am Abend fand im Palast der Neulanderschliesser ein thematischer Abend „Leninsches Herz“ statt. (Eigenbericht)



Die junge Lehrerin der Schule von Akstonowka, Gebiet Koktschetaw, Emma Hilgenberg gehört zu den Entbinnen des muttersprachlichen Deutschunterrichts. Unseren deutschen Zeitungen entnimmt sie viel zusätzlichen Lesestoff, um die Sprachkenntnisse der Schüler immer mehr zu erweitern. Die Mühe der Lehrerin ist nicht fruchtlos: Die Schüler sprechen frei deutsch. Foto: D. Neuwirt

# Vorträge für Wähler

PETROWPAWLOWSK. (KasTAg). Die Sektion Staat und Recht der Gebietsorganisation der Gesellschaft „Sanjnet“ hat die Thematik der Vorlesungen für die Wähler bestätigt. Für sie werden Vorlesungen gehalten: „W. I. Lenin und die sozialistische Gesetzlichkeit“, „Die Verfassung der UdSSR — das Grundgesetz des Sowjetstaates“, „Das sowjetische Wahlsystem — das demokratischste in der Welt“, „Rechte und Pflichten der Bürger der UdSSR“.

Die Agitationskollektive und Gruppen der Politinformanten entfalten die Agitations-Massenarbeit. Im Rayon Presnowski begaben sich etwa 400 Agitatoren in die Zehngebiete. Sie erläutern den Wählern die Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Im Sowchos „Put Iljitscha“ hat ein Abend der Jungen Wähler zum Thema „Der Kampf- und Arbeitsruhm der Väter wie ein Heiligtum bewahren“ stattgefunden.

Das Büro des Stadtpartei-Komitees hat auch den guten Stand der Agitations-Massenarbeit der ständig funktionierenden Agitationspunkte Nr. Nr. 22, 13, 18 und 6 vermerkt. Über 4000 Agitatoren führen gegenwärtig individuelle Aufklärungsarbeit unter den Wählern. In der Stadt haben sich die Lichten von 72 Agitationspunkten entzündet.

# Ständige Agitationspunkte

SEMIPALATINSK. (KasTAg). Das Büro des Stadtpartei-Komitees hat die Tätigkeit des ständig funktionierenden Agitationspunktes Nr. 10 gebilligt. Er wird von den Agitationskollektiven des Finanz-Ökonomischen Technikums, des Brotkombinats und der Druckerlei bedient. Bei den Wählern rief der vom Agitationspunkt organisierte Abend anlässlich des 100. Geburtstags W. I. Lenins großes Interesse hervor. Viele Wähler interessierten sich auch für den Abend zum Thema „Im Sternbild der Bruderrepublik“.

Der Agitationspunkt führt einen Zyklus von Vorlesungen über die Partei und Heimat durch. Das Büro des Stadtpartei-Komitees hat auch den guten Stand der Agitations-Massenarbeit der ständig funktionierenden Agitationspunkte Nr. Nr. 22, 13, 18 und 6 vermerkt. Über 4000 Agitatoren führen gegenwärtig individuelle Aufklärungsarbeit unter den Wählern. In der Stadt haben sich die Lichten von 72 Agitationspunkten entzündet.

Das Büro des Stadtpartei-Komitees hat auch den guten Stand der Agitations-Massenarbeit der ständig funktionierenden Agitationspunkte Nr. Nr. 22, 13, 18 und 6 vermerkt. Über 4000 Agitatoren führen gegenwärtig individuelle Aufklärungsarbeit unter den Wählern. In der Stadt haben sich die Lichten von 72 Agitationspunkten entzündet.

# Probleme des Häuserbaus in Karaganda

## 2. Ursachen und Folgen der ungleichmässigen Arbeit

Im vergangenen Jahr stellte das Karaganda Häuserbaukombinat 83500 Quadratmeter Wohnfläche, davon 41000 Quadratmeter im vierten Jahresviertel, schlüsselfertig. Erstaunlich, nicht wahr? Die Hälfte des Jahresbaumfangs entfällt auf ein den Wetterbedingungen nach ungünstiges Jahresviertel.

Im Häuserbaukombinat gibt es drei Montagebrigaden und zwei Verputzabteilungen. Bei normalen Arbeitsbedingungen können die Montagebrigaden in 22 Tagen drei 90-Familienhäuser montieren, und die Verputzabteilungen sind instande sie schlüsselfertig zu machen. Um den nötigen Arbeitstakt zu sichern, muß das Kombinat fünf Hektar an verschiedenen Grundstücken, die unter der Aufsicht der Baubehörde und selbstverständlich die nötigen Details und Materialien haben.

Aber das Übel des Häuserbaukombinats ist das Fehlen des Rhythmus. Die Ursachen dafür sind vor allem in der entstandenen Praxis der Planung zu suchen. Das Kombinat hat keine bezetzten koordinierten Bestellungen. Die Materialbestellungen für das nächste Jahr macht das Kombinat nicht ausgehend von dem tatsächlichen Baumfang, sondern entsprechend den Produktionskapazitäten. Obgleich werden die Bestellungen für die Fonds im September-Oktober abgegeben und im Ministerium bestellbar im Januar oder, was auch vorzuziehen ist, im März verteidigt. Also schlagen sich die Bauarbeiter am Anfang jedes Jahres mit Mühe und Not mit gelegentlich unvollständigen Materialien durch, denn der Umfang ihrer Fonds ist ihnen noch unbekannt.

Das Ministerium setzt den Plan des Baumfangs fest und weist die Fonds an. Die Fonds sind gewöhnlich eingeschränkt, es ist schwer zu verstehen, wie und welche Materialien das Ministerium zu wenig geben wird. Darum beginnt nach der Festlegung der Fonds eine lieberhafte Suche nach fehlenden Baumaterialien, und die derzeitigen Einkäufe, wie wir schon zeigten, führen zur Verteuerung der Baubjekte. Außerdem garantieren sie die fristgemäßeste Lieferung der Materialien nicht.

1969 wurde dem Karaganda Häuserbaukombinat der Baumfang des Baumanns viermal verändert und jedesmal erhöht. Zum letzten Mal geschah es im Dezember, der existierenden Richtlinie zuwider. Dabei wurde der Baumann gleich um 12000 Quadratmeter vergrößert. Dies ist ein wahres Produktionsleber hervor. Bei der Feuerwehrmethode stehen die ökonomischen Kategorien, wie bekannt, nicht an erster Stelle. Der Held ist jener, dem am schnellsten mit dem Plan der Inbetriebsetzung der Wohnfläche fertig wird.

Durch bittere Erfahrungen belehrt, sind die Leiter des Wohnungsbaubaukombinats auch von dem Plan nicht begeistert, den das Ministerium für dieses Jahr festgesetzt hat. Das Kombinat soll 75000 Quadratmeter Wohnfläche schlüsselfertig machen. Aber seine Möglichkeiten sind beträchtlich größer. Den Beschluß der Regierung über die Intensivierung des Häuserbaus in Karaganda, einziehend gibt es allen Grund anzunehmen, daß der Plan des Republikministeriums noch nicht unwiderrüflich ist. Aber wird er nicht wieder am Ende des Jahres korrigiert werden?

Im Dezember vorigen Jahres wurden im Häuserbaukombinat Hunderte Menschen, meistens ohne genügende Qualifikation, aus verschiedenen kleinen Baugruppen als Hilfe herangezogen. Laut Befehl des Traktores- und Traktorenbauwerks wurden die Montagearbeiten einstellt, die Verputzarbeiten forcieren und Wohnflächen schlüsselfertig zu machen.

## Ein akutes Problem

Im Beratungsraum des Traktores- und Traktorenbauwerks hatten sich 150 Ingenieure und Techniker versammelt, um ihre Rolle in der Erziehung der Masse zu erörtern. Der Leiter des Traktores- und Traktorenbauwerks, Askold Schelognow, wies darauf hin, daß die Ingenieure und Techniker heutzutage nicht nur gute Fachmänner, sondern auch gute Erzieher sein müssen. Wenn das nicht der Fall ist, haben sie nicht die nötige Autorität.

Der Erfolg in der Arbeit hängt viel davon ab, ob die Ingenieure und Techniker es verstehen, die Arbeiter zu verschiedenen Neuentwürfen im Bauwesen heranzuziehen. Obwohl die Arbeiter nicht immer die nötige Bildung besitzen, um selbst Neuentwürfen zu berechnen, ist es dennoch von großer Wichtigkeit, wenn die Arbeiter Verbesserungsvorschläge einbringen, denn in demselben steckt meist ein gesunder Kern, den die Ingenieure und Techniker dann mit Erfolg entwickeln können. Es gibt im Traktorenbauwerk Beispiele, wo infolge der Zusammenarbeit von Arbeiter und Spezialisten neue Maschinen, technologische Prozesse entstanden sind.

Auf der Beratung erzählte der Veteran der Stadt Rudny, Leiter der Baurevier „Oldertrudny“ Walter Wiens von seinen Erfahrungen.

E. HEINZE, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Rudny

## Kurz gemeldet

Die Viehzüchter des Sowchos „Jerkenschilskij“, Gebiet Zelinograd, haben im ersten Quartal mit Erfolg den Halbjahrsplan der Fleischlieferung erfüllt. Es wurden 600 Tonnen Fleisch an den Staat geliefert. Der Quartalsplan des Milchverkaufs wurde zu 103 Prozent erfüllt.



Friedrich Dewald aus dem Frunse-Kolchos, Rayon Swerdlowski, Gebiet Dshambul, leitet eine Arbeitsgruppe für Zuckerrübenbau. Im vergangenen Jahr erzielte die Arbeitsgruppe 380 Zentner süßer Knollen je Hektar gegenüber einem Plan von 280 Zentner. In diesem Jahr hat sie sich verpflichtet, 420 Zentner Rüben je Hektar zu ernten. Dazu sind alle Vorbereitungen voran. Bevor Friedrich Dewald mit der Aussaat begann, düngte er das Feld, führte das Naßspeicherungsgrößen durch. Die Feldarbeiten selbst führte die Arbeitsgruppe in einigen Tagen und mit guter Qualität durch.

Foto: T. Jelemissow

## Alle Verpflichtungen überboten

Die Kollektive der drei Tabeaus und anderer Betriebe, die zum „Irtyschugol“ gehören, übernehmen jährlich sozialistische Verpflichtungen, die weit höher sind als die Planaufgaben. Im vergangenen Jahr übernahm das Kollektiv des „Irtyschugol“ sogar zweimal erhöhte sozialistische Verpflichtungen. In der Wirklichkeit haben sie diese Verpflichtung um 370000 Tonnen überboten. Durch die Überbietung des Plans, Senkung der Herstellungskosten und Hebung der Qualität der Kohle wurden in vier Jahren und drei Monaten 490000 Rubel Gewinn über den Plan hinaus gebrucht. Die Einführung der neuen Technik, die bessere Nutzung der Bergbaubausmittel

und die bessere Arbeitsorganisation ermöglichten es, die Arbeitsproduktivität in dieser Zeit um 27 Prozent zu heben. Durch die 2044 eingeführten Verbesserungsvorschläge wurden zusätzlich 2066000 Rubel eingespart. Nicht von ungefähr ist der Traktoren- und Traktorenbauwerks „Irtyschugol“ Träger des Ordens des Roten Arbeitabners und hat die Gedenkplakette des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften zur ewigen Aufbewahrung bekommen. Dank der hingebungsvollen Arbeit von Hunderten und aber Hunderten Arbeitern des Traktores- und Traktorenbauwerks ist es nicht möglich geblieben. Im Gegenteil, sie wurden immer und alle überboten, und zwar dank solchen Menschen, wie dem Helden der sozialistischen Arbeit Michail Wosny, dem zweifachen Inhaber des Kumpelruhmzeichens Ernst Sutter, den fünfzig Mal, die mit dem Ehrenkittel „Vereideter Kumpel der Kasachischen SSR“ ausgezeichnet sind, und vielen anderen.

John RENTI



## Arbeiter und Erzieher

Karl Damm ist nun schon über fünfzig. Das hindert ihn aber nicht, gesund und munter zu sein und seinen Pflichten vortrefflich nachzukommen. Er war Mechaniker, dann viele Jahre Brigadier einer Traktorenbrigade, die durch ihre hohen Leistungen und guten Ernteerträge weit und breit bekannt war. Seine reichen Kenntnisse in der Maschinerie übermittelte er der heranwachsenden Generation. In der von ihm einst geleiteten Traktoren-Feldbaubrigade arbeiten auch heute noch die von ihm ausgebildeten Mechanisatorenkader.

Später wurde Karl Damm wieder Reviertechniker der MTS und nach drei Jahren erfolgreicher Arbeit auf diesem Posten — Mechaniker-Kontrollleur in der Maschinen-Traktoren-Werkstatt. Zu der Tatsache, daß die Serendisker MTS (seit 1961 Sowchos) in den ersten Reihen schritt, hatte auch Karl Karlowitsch viel beigetragen. An der Qualität der überholten Maschinen war nichts auszusetzen.

Seit 1966 arbeitet Genosse Damm im Sowchos als Ingenieur für Technik des Arbeitsschutzes. Auch hier steht er seinem Mann, befindet sich

E. DAMER, Gebiet Koktschetaw

Die Viehzüchter des Sowchos „Jerkenschilskij“ wollen ihre sozialistischen Verpflichtungen für 1970 zum 53. Jahrestag des Großen Oktober erfüllen.

F. WEISS

Die Baubrigade von Viktor Reigin aus dem Predgornskij Meshkolchosrot, Gebiet Ostkasachstan, hat ihr Monatsziel im Januar zu verzeichnen. Sie ließ nicht einen einzigen Ferkelausfall zu, erzielte 472 Gramm Gewichtszunahme pro Tier und Tag.

T. AMENOW

# Es geht um die neue Ernte

Der diesjährige Winter war hier warm und fast schnell. Also gab es nicht genügend Feuchtigkeit. Wer aber will nicht einen hohen Ernteertrag erzielen? Man führte deshalb das Naßspeicherungsgrößen durch, dünnte reich die Felder.

In den Wirtschaften des Gebiets wurden in diesem Jahr mit Flugzeugen etwa 300000 Hektar Saaten gedüngt, erzählt der Chefagronom der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft, Shomat Scholobajew, und auf 85000 Hektar das Naßspeicherungsgrößen durchgeführt. Diese Arbeiten waren im Kolchos „Trudowoi pachar“, im Frunse-Kolchos, Rayon Swerdlowski, im Kolchos „Akku“ und im Kolchos-Kolchos, Rayon Dshambul, in den Sowchos „Alginski“, „Drushba“, „Nowotroizki“, Rayon Tschujski, besonders gut organisiert.

Laut Plan sollten die Wirtschaften des Gebiets 262500 Hektar mit frühen Getreidekulturen bestellen. Mit dieser Aufgabe sind die Landwirte in Ehren fertig geworden. Die Rübensaat verläuft auf Hochtouren. Old hindert das Wetter. Der am Morgen noch sonnige Tag trumpft

nachmittags oft mit Regen auf. Deshalb haben es die Mechanisatoren eilig.

„Der Rübenbau Sowchos „Georgijewski“, Rayon Kurdaiski. Hier werden Zuckerrüben auf einer Fläche von 1013 Hektar angebaut. Im vergangenen Jahr erzielte man 303 Zentner Rüben je Hektar. Die Herstellungskosten jedes Zentners betragen 2 Rubel 20 Kopeken, was 7 Kopeken billiger ist, als geplant wurde.“

„In diesem Jahr haben wir hohe Verpflichtungen übernommen“, sagte der Chefagronom der Wirtschaft Sergej Grankin. „Wir wollen einen Rübenanbau von 400 Zentner je Hektar erzielen. Das ist zu Ehren des Jubiläums.“

Als wir auf Feld kamen, war es Mittag. Die Mechanisatoren füllten die Behälter mit Samen und setzten ihre Arbeit fort. Wir interessierten uns, wieviel sie heute schon gesät hatten.

„Zwölf Hektar“, antwortete der Mechanisator Jakob Klassen. „Bis zum Abend will ich noch 5 — 6 Hektar säen.“

„So arbeiten sie jeden Tag, wenn es ihnen das Wetter erlaubt“, sagte der Agronom „18 — 20 Hektar statt 12 laut Plan“ sein Emil Hermann, Alexander Kowan, Johann Markow u. a.“

Die Rübenzüchter des Kolchos „Trudowoi“ und des Rosa-Luxemburg-Sowchos haben sich verpflichtet, 500 Zentner Rüben vom Hektar zu erzielen.

Dieser Verpflichtung, sagte der Direktor des Sowchos Valeri Gorozecki, „sind wir gewachsen. Im vorigen Jahr haben wir von jedem der 1400 Hektar über 400 Zentner Rüben geerntet und die besten Rübenzüchter — 550 — 600 Zentner.“ Die Rübenzüchter des Gebiets wiesen in diesem Jahr einen Durchschnittsertrag von 350 Zentner Rüben je Hektar ernten und an den Staat 1200000 Tennen Knollen liefern. Jeder Hektar Getreidesaat soll 12 Zentner Korn schütten.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

## Im Vortrupp

Einem Zugereisten fallen die neuen Industriebetriebe auf, die in Temirtau entstanden sind. Der Himmel selbst scheint sich hier auf Schonsteine zu stützen. Am linken Ufer des Nura-Seees, wo noch vor zwei Jahrzehnten Urstüppe schlummerte, reißt sich Flusseisenerde an Häuserlock für jungen sozialistischen Stadt. Ein frischen Eindruck erwecken die Hochöfen und Werkhallen der Kasachstaner Magnitka, die in letzter Zeit im östlichen Teil der Stadt entstanden sind.

Dieser Neubau wurde vor zwölf Jahren in Angriff genommen. Bahnbrecher waren hier, wie allerorts, die Baugerührer und Bulldozeristen. Sie hoben die ersten Kubikmeter Erde aus der Baugrube für die Elektrozentrale. Danach folgten die Baubjekte in der Reihenfolge: eine Kippvorrichtung für beladene

Waggons samt allen unterirdischen Förderbahnen für Erz und Kohle, fünf Koksbatterien, drei Hochöfen, vier Martinöfen, die Walzstraße „1700“ für Kaltwalzen, der Sauerstoffkonverterkomplex.

Jetzt steht ihnen die Ausschachtung für den Bau des zweiten Kraftwerks der Magnitka bevor. Bei der Flächenglättung und Aushebung der Baugrube dieses Objekts sind etwa eine Million Kubikmeter Erde zu bewältigen.

Für die Instandhaltung dieser Technik sorgt Erich Sessler. Sein Wagen führt alles mit sich, was für eine laufende Reparatur der Aggregate notwendig ist: Schweißapparate, Schneid- und Bohrmaschinen, Schleifgeräte u. a. m. Die Angehörigen der Brigaden für Erdarbeiten leisten Qualitätsarbeit, erfüllen ihre Pläne zur festgesetzten Frist. Sie besitzen

im sozialistischen Wettbewerb der Verwaltung des Spetztröi den ersten Platz, erwarben die Moskauer Wanderlöhne. Den Bestarbeitern wurde der Ehrenkittel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ und Prämien verliehen, darunter Anton Hirsch, Afanassi, Popow, Michail Apostolid, Erich Sessler, Johann Stolz, Vladimir Schungorow, Artur Gett. Diese Arbeiter machten schon mit, als vor zwölf Jahren der Grundstein zum Großbetrieb gelegt wurde.

Die Temirtauer Hüttenwerker liefern heutzutage einen beträchtlichen Beitrag zur Verstärkung der industriellen Macht des Landes. Das Metall fließt in Strömen. Mit der Inbetriebnahme des dritten Riesenhochofens wird es noch bedeutend mehr Metall geben.

Das Stadtbild von Temirtau ändert sich von Jahr zu Jahr. Auf den noch öden Plätzen entstehen moderne Läden, Lehranstalten, Kinos und Kulturpaläste. Die Stadt wird immer schöner.

S. GUSTAV

Gebiet Karaganda

## Mit Jubiläumsmedaillen ausgezeichnet

Der Arbeitstag geht seinem Ende zu. Hinter den Fenstern der Strickhalle baden sich die Sonnenstrahlen in den Frühjahrspflätzen, auf den noch blätterlosen Zweigen der Ahorne und Pappeln, vor der Werkhalle hält ein Sperrlingschwarm eine Versammlung ab. Ihr Geschlepp ist aber in der Werkhalle nicht zu hören. Hier rauschen eintönig die von weißen Fäden umwobenen Strick- und Spulmaschinen. Anna Aparinowa, die Leiterin der Halle geht an den Maschinenreihen entlang, schaut den linken Handbewegungen der Mädchen und Frauen zu. Hin und wieder bleibt sie stehen, wachst mit den Arbeiterinnen ein paar Worte und setzt ihren Rundgang fort.

Sie kennt hier alle beim Namen. Da steht an den Strickmaschinen Anna Zimmermann. Die Hallenleiterin kann sich noch gut daran erinnern, wie Anna vor acht Jahren in die Werkhalle kam, wie ungeschickt, aber willig und fleißig sie war. Jetzt ist sie eine der besten Strickerinnen.

Im vorigen Jahr kam Anna Zimmermann mit ihren zwei Freundinnen zu Aparinowa und schlug vor, statt zwei, drei Maschinen zu bedienen. Diesen Wunsch hatten auch Lydia Kulakowa, Alexandra Timochina und Frieda Rosental. Anna Grigorjewna geizig es, daß die jungen Strickerinnen die Initiative ihrer Kollegin Soja Puchowas aus der Stadt Iwanowo unterstützten.

Das Experiment verlief ausgezeichnet. Oder nehmen wir die Spulerin Lydia Kling. Sie ist hier schon sechs Jahre tätig, hat in dieser

Zeit das Abendtechnikum absolviert, bereitet sich jetzt zum Eintritt in das Technikum für Leichtindustrie von Semipalatinsk vor, besucht den Zirkel für konkrete Ökonomie, singt im Chor der Liebköcher. Und wenn es heißt, in dem Patenowitsch „Petrowka“ einige Zeit mitzuheilen, ist sie immer unter den ersten.

„Die Schicht ist zu Ende. Die Arbeiterinnen putzen die Maschinen, kleiden sich um und eilen zum Ausgang. Auch Anna Grigorjewna geht nach Hause. Sie erinnert sich an die letzte Schichtversammlung, die der Erörterung des Briefs des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK

des Komsomol gewidmet war. Lydia Kling machte damals den Vorschlag, Rohstoffe einzusparen. Es ging nämlich viel Garn in der Spinnabteilung verloren. Lydias Vorschlag wurde von den Ökonomen berechnet: er macht im Jahr zusätzlich 600 Spornanzüge aus. Im ganzen hat das Kollektiv der Strickhalle schon an die anderthalb Tonnen Garn eingespart.

76 Arbeiter der Trikotagenfabrik wurden zum 100. Geburtstag W. I. Lenins mit Jubiläumsmedaillen ausgezeichnet. Unter ihnen Anna Aparinowa, Anna Zimmermann, Lydia Kling und andere Bestarbeiter.

R. SCHMIDTLEIN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Karaganda

UNSERE BILDER: f. Anna Zimmermann, 2. Lydia Kling (links) und Anna Aparinowa.

Foto: des Verfassers



# Auf Leninsche Art!

- Den zweiten Tag mit eingespartem Rohstoff
- Tagessoll 1,5—2 Stunden früher als gewöhnlich
- 3057 Rubel in den Fonds des Planjahrfrühts

In Alma-Ata ist ein Arbeitstag doch er ist durch vieles ein ganz ungewöhnlicher Arbeitstag. Man hat sich schon lange zu dem großen Fest vorbereitet. Jetzt wird es durch hohe Arbeitsproduktivität, durch Erzeugnisse hoher Qualität bezogen.

Auf den schon runden Straßen der Hauptstadt strömt der „Arbeiterfluß“. Festliche Gesichter der Menschen. Es scheint, das Frühjahr habe sich in diesem Jahr speziell gespiegelt, um die Stadt zu diesem Fest mit blühenden Bäumen zu schmücken.

Der 22. April. Der Tag, zu dem sich die Arbeiterklasse der Kasachstan Hauptstadt lange und sorgfältig vorbereitet hat. Vor über einem Jahr wird in allen Betrieben von Alma-Ata die Initiative aufgegriffen am 22. April 1970 mit eingespartem Rohstoff zu arbeiten. Der 11. April — der Tag des kommunistischen Unionsjubelums — war eine Generalprobe des heutigen Festes. 52.214 Personen haben in 55 Betrieben der Hauptstadt einen vollen Arbeitstag mit eingesparten Rohstoffen gearbeitet.

Heute setzen viele Werke und Fabriken den Ausstoß von Stoffen, Schuwerk, Baumaterialien und Möbel aus eingesparten Fasern, Leinwand, Zement und Holz fort. Schon den zweiten Tag arbeiten die Schulfirma „Dschetysau“, die Nähfirma „Gagarin“, die Trikotagefirma „Frachtschinski“ sowie der gesamte Frachtautotransport der Stadt — 16 Kraftwagengedöps — mit eingesparten Rohstoffen. Einzelne Kraftwagengedöps haben soviel Treib- und Schmierstoffe und Elektroenergie eingespart, daß sie damit die ganze Vorbereitungswoche gearbeitet haben.

Im Werk für Waschmaschinen, dem Mechanischen Gießwerk und dem Metallbearbeitungswerk arbeiten heute auch Hunderte Arbeiter. Dutzende Brigaden mit eingesparten Rohstoffen. Das sind diejenigen, die am 11. April nicht alle eingesparten Rohstoffe verarbeiten konnten.

Damals hat das Alma-Ataer Werk für Schwermaschinenbau 155 Tonnen Stahl geschmolzen, 203 Tonnen Stahlguß erzeugt. Viele Arbeiter haben schon am Mittag über die Erfüllung ihres Tagessolls berichtet. Im Rauchwarenkombinat haben allein in der ersten Schicht 1194 Personen gearbeitet, und alle haben ihre Aufgaben erfüllt, wobei sie Erzeugnisse für 46.000 Rubel hergestellt haben. Die Motorwerke Agnia Subkova, Tamara Kowalew und die Kürschnerin Galina Pragina haben ihre Tagessolls zu 120 — 152 Prozent erfüllt. Die Schuwerk der Firma „Kasachstan“ kamen heute ungewöhnlich viele und freudig gestimmt zur Arbeit. Vor einigen Tagen haben sie auf ihrer Vollversammlung in das Protokoll geschrieben: „Am 22.

April Stoßarbeit leisten. Die Schichtaufgaben 1,5 — 2 Stunden früher als gewöhnlich erfüllen und die übrige Zeit überplanmäßige Arbeit leisten.“ Die besten Resultate erwartet man heute von Valentins Kriworutschko und Nina Michailowa, die auf dem Subbotnik die höchste Arbeitsproduktivität erzielt haben. An jenem Tag hat die Firma für 17.000 Rubel Schuhwerk produziert.

Die Arbeiter der Autoreparaturvereinigung haben während der „Generalprobe“ 16 Kraftwagen und 42 Motoren generalüberholt anstatt 12 und 35 nach dem Plan. Heute am Tag des allgemeinen Volkfesstes wurde beschlossen, das Rekordresultat zu wiederholen.

Von 6.202 Arbeitern und Angestellten des Bau-volkkombinats haben 6150 Personen am Subbotnik teilgenommen. Sie haben 155 Tonnen Garn, 120.000 Meter Rohgewebe und ebensoviel Fertiggewebe hergestellt. Das Tagessoll wurde mit eingesparten Rohstoffen hergestellt, wurde mit 100.000 Rubeln eingeschätzt. Der Durchschnittsprodukt der Normerfüllung betrug an diesem Tag im ganzen Kombinat 104,5 Prozent. Heute läuft eine endlose Menschenreihe durch die Pflörturbude. Da sind auch die im ganzen Kombinat bekannten Bestarbeiter Lyda Krimenkowa, Alexandra Weber, Wera Shugwinowa, Alexandra Bassowa, Ludmilla Kim. Sie arbeiten nicht nur ständig mit hoher Produktivität, sondern auch ohne Ausschuß.

1165 Bauarbeiter des Trusts „Alma-Atastroi“ haben auf dem Subbotnik eine Arbeit für 6.200 Rubel geleistet und 3.057 Rubel in den Fonds des Planjahrfrühts eingetragen. Heute beginnt die 17 Personen starke Verputzarbeit von Iwan Scharap aus der Bauverwaltung Nr. 17 mit der Arbeit an der Fassade eines Wohnhauses mit 50 Wohnungen auf dem Lenin-Prospekt. Die Brigade hat sich verpflichtet, ihre Norm nicht weniger als zu 110 Prozent zu erfüllen.

Noch sind die Resultate dieses Arbeitstages der Hauptstadt nicht bekannt. Doch nach den Ergebnissen einzelner Werke, Fabriken und anderer Betriebe urteilt, wurden die gewöhnlichen Normen um vieles überboten, neue Arbeitsrekorde gebrochen. Das ist auf Leninsche Art. Denn Wladimir Iljitsch hat uns vermahnt, jedes Jubiläum mit Siegen auf jedem Abschnitt des kommunistischen Aufbaus zu begehen. Die Alma-Ataer haben ihre Treue dem Vermächtnis Iljitschs, seinen Ideen mit der Tat bewiesen.

A. WINDHOLZ,  
Eigenkorrespondent  
der „Freundschaft“

# Die ganze Welt ehrt Lenin

BERLIN. Die Zeitungen der Deutschen Demokratischen Republik, die am 21. April in festlicher Aufmachung erschienen sind, stehen im Zeichen des Lenin-Jubiläums. Vier Seiten der Dienstagsausgabe der Zeitung „Neues Deutschland“ umfassen Beiträge und Fotodokumente, die den Triumph der Ideen Lenins in der Sowjetunion und in anderen Ländern des Sozialismus veranschaulichen. Die Zeitung bringt eine Chronik der bedeutendsten Etappen der vom Sowjetland betriebenen Leninschen Friedenspolitik.

Die Zeitungen drucken in großer Aufmachung die Lösungen des ZK der SED zum ersten Mal. In ihnen wird die Lebenskraft und die Größe der unvergänglichen Ideen Lenins gewürdigt und ein Hoch auf die KPdSU, die Partei Lenins und auf die Völker der Sowjetunion, die das deutsche Volk vom Faschismus errettet haben, ausgebracht.

SOFIA. Auf Erlaß des Präsidiums der Volksversammlung der Volksrepublik Bulgarien ist einem Werk in der Stadt Silwen der Name Lenins verliehen worden, meldet BTA.

PJONGJANG. Zu Ehren des Lenin-Jubiläums hat der Verlag der Partei der Arbeit Koreas einen Sammelband „Ausgewählte Werke Lenins“ in koreanischer Sprache herausgegeben. Dieser Sammelband umfaßt 37 Werke Lenins, darunter Artikel und Referate, Reden und Briefe Lenins.

Die Zeitung „Nodong Sinmun“, das Organ des ZK der Partei der Arbeit Koreas, betont am 21. April, daß die Herausgabe der „Ausgewählten Werke Lenins“ den koreanischen Lesern beim Studium der revolutionären Lehre Lenins, des großen Führers der Revolution, des genialen Ideologen und Theoretikers, der sein Leben der Sache der Arbeiterklasse gewidmet hat, helfen wird.

ULAN-BATOR. Das mongolische Volk begehnt den 100. Geburtstag Lenins als großes und fröhliches Fest. Die Städte und Dörfer der Mongolei sind mit roten Flaggen, Porträts des großen Führers des Weltproletariats und Losungen zu Ehren der siegreichen Leninschen Ideen geschmückt.

Im ganzen Land finden Festversammlungen und -veranstaltungen zum Lenin-Jubiläum statt. Die Delegierten erstatten Bericht über ihre Erfolge im Lenin-Aufgebot.

HANOI. Die Größe Lenins, die lebendige Kraft der Leninschen Ideen für die vietnamesische Revolution ist das Thema theoretischer Konferenzen und Vorlesungen, die in diesen Tagen in der Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam veranstaltet werden.

Das Staatliche Komitee für Gesellschaftswissenschaften der DRV ist Veranstalter einer theoretischen Konferenz, auf der Nguyen Khanh Toan, Kandidat des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams und Vorsitzender des Komitees, zum Thema „Lenin und unsere Epoche“ referierte.

Auf Initiative der Gesellschaft für Vietnamisch-Sowjetische Freundschaft hielt Ha hui Diap im Museum für vietnamesische Revolution einen Vortrag über die Rolle der Leninschen Lehre für den Kampf des vietnamesischen Volkes.

ULAN-BATOR. Einen Kranz am Lenin-Denkmal im Zentrum der mongolischen Hauptstadt haben am Dienstag die Teilnehmer des Sternmarsches der mongolischen Jugend durch die Straßen des revolutionären und Arbeitersuhms niedergelegt. Der Marsch war dem 100. Geburtstag Lenins gewidmet und stand unter dem Motto „Wir bewahren Lenin, der Sache der Partei und des Volkes die Treue“.

KAIRO. Mit der Vorführung des Films „Lenin im Oktober“ im Filmtheater „Odeon“, einem der führenden von Kairo, ist die Woche des sowjetischen Films aus Anlaß des Lenin-Jubiläums angefallen. Im Rahmen der Woche werden ferner die Filme „Mutterherz“, „Lenin 1918“, „Lenin in Polen“, „Erzählungen über Lenin“, „Muttertreue“ und der „6. Juli“ gezeigt.

STOCKHOLM. Zum Lenin-Jubiläum meißelte der schwedische Bildhauer Jalmar Rostorp aus schwarzem Granit eine Büste Lenins und überreichte sie dem Verbands des Schweden — UdSSR.

Auf einer in Stockholm abgehaltenen Fest Sitzung teilte der Vorsitzende des Verbandes der Geschworenen „Schweden — UdSSR“ Professor G. Inge mit, daß der Verband beschlossen hat, diese Skulptur als Geschenk der Vertretung der Heimat Lenins in Schweden — der sowjetischen Botschaft — zu überreichen.

Die Büste Lenins, die vom Bildhauer Rostorp gemeißelt wurde, wird auf dem Gelände des in Stockholm im Bau befindlichen neuen Gebäudes der UdSSR-Botschaft in Schweden aufgestellt.

OSAKA. Ein Festakt zum 100. Geburtstag Lenins fand im sowjetischen Pavillon auf der Weltausstellung „Expo-70“ statt. An die-

sem Festakt nahmen Vertreter vieler Teilnehmerländer dieser Ausstellung und der Massenorganisationen Japans teil.

Das Referat über das Leben und Wirken Lenins hielt der Generalkommissar der Sektion UdSSR auf der „Expo-70“ B. Borissow. Auf dem Festakt sprachen auch Vertreter des bulgarischen und des tschechoslowakischen Pavillons. Der ehemalige Korrespondent der Zeitung „Osaka“ Asahi Nakahira berichtete über seine Begegnung mit Lenin. Der japanische Bildhauer Tomita überreichte dem sowjetischen Pavillon als Geschenk sein jüngstes Werk, ein Basrelief Lenins. Der Festakt wurde mit einem großen Konzert abgeschlossen.

KHARTUM. Das sudaneseische Volk begehnt zusammen mit der ganzen fortschrittlichen Menschheit den 100. Geburtstag Lenins, eines der größten Menschen unserer Epoche, schreibt die sudaneseische Zeitung „As-Sahafa“ im Leitartikel. Lenin hat den ersten sozialistischen Staat der Welt gegründet, der uns Hilfe und Unterstützung erweist. In kritischen Momenten reichten die Sowjetunion und die sozialistischen Länder den arabischen Ländern mehrmals die Hand der Freundschaft und Hilfe, betont die Zeitung.

BULUMBURA. Die Jubiläumsgestalten sich zu einem hervorragenden Ereignis im öffentlichen Leben der afrikanischen Republik Burundi. Die Regierungszeitung „Unité et Révolution“ hat dem 100. Geburtstag Lenins eine ganze Seite gewidmet.

KAMPALA. Im Nationaltheater Ugandas fand eine Fest Sitzung zum 100. Geburtstag Lenins statt. Das Referat über die Weltbedeutung Lenins und seiner Lehre hielt der Dekan des Lehrstuhls für Sozialwissenschaften am Makerere Universitätscollege Kyesimira.

MOGADISCHU. Mit dem Namen Lenins wurde eine der Straßen der somalischen Hauptstadt benannt. Dies teilte kurz vor dem 100. Geburtstag des Führers des Weltproletariats der Bürgermeister von Mogadischu Ahmed Mohamed Adde mit.

BAGDAD. Die irakische Öffentlichkeit feiert den 100. Geburtstag Lenins. Das Programm der Feierlichkeiten wurde von einem Sonderausschuß unter Leitung des Ministers für die Angelegenheiten der Jugend Hamed al Joubouri ausgearbeitet.



Die Gestalt W. I. Lenins fesselte schon immer die Aufmerksamkeit vieler Maler aus allen Ländern der Welt. Der Ungar Matjasch Kermendy, Mitarbeiter einer Fortwirtschaf aus Balatonassa, hat ein Lenin-Bild aus den Blättern verschiedener Blätter angefertigt (enser Bild oben). Er will sein Werk auf der internationalen Ausstellung in Schiofok (Ungarn) im Juni 1970 zeigen.

Holländischer Kommunist, der Laienmaler J. van Doorst, schließt die Arbeit an einem Porträt W. I. Lenins ab (unser Bild unten). Im Zusammenhang mit dem 100. Geburtstag W. I. Lenins will er sein Bild den Sowjetmenschen schenken.

Seinen Arbeitsweg begann J. van Doorst als Anstreicher. In den Kriegsjahren nahm er aktiv an der Widerstandsbewegung teil, lange Zeit war er Häftling eines faschistischen KZ-Lagers, jetzt ist er als Dekorateur beschäftigt. Der Maler meint, daß dieses Porträt Lenins sein bestes Bild sei.

Fotos: TASS



Auf einer in Bagdad abgehaltenen festlichen Kundgebung waren nepalesischer Sprache herausgegebene Schrift. „Der linke Radikalismus“, die „Kinderkrankheit“ im Kommunismus“ sowie eine kurze Biographie Lenins zu sehen. Ausgestellt sind ferner Werke von Marx und Engels, gesellschaftlich-politische und wissenschaftlich-technische Bücher, schöne und Kinderliteratur sowie Abhandlungen über die Kunst.

Der Minister für Kultur und Information Salan Omar al Ali stellte fest, daß der 100. Geburtstag Lenins zu einer Zeit gefeiert wird, da der Leninismus zu einer großen Kraft geworden ist, die die Geschichte vieler Völker der Welt verändert hat, da sich die revolutionären Befreiungsbewegungen in verschiedenen Ländern in ihrem Kampf gegen Imperialismus und Reaktion von dieser Lehre leiten lassen.

NEU-DELHI. „Das indische Volk feiert umfassend den 100. Geburtstag W. I. Lenins. In vielen Bundesstaaten, Städten und auf dem ganzen Land finden aus diesem Anlaß Festveranstaltungen statt. Die Feierlichkeiten des Lenin-Jubiläums in Indien haben vollkommenden Charakter angenommen“, erklärte der Minister für Bildungs- und Indiens, Doktor Rao, Vorsitzender des Komitees für die Feier des 100. Geburtstages Lenins, in einem TASS-Gespräch.

KATMANDU. In der Hauptstadt Nepals ist die Jubiläums-Buchausstellung „W. I. Lenin und die Völker des Ostens“ eröffnet worden.

Dort sind zahlreiche Schriften Lenins, darunter die erstmalig nepalesischer Sprache herausgegebene Schrift. „Der linke Radikalismus“, die „Kinderkrankheit“ im Kommunismus“ sowie eine kurze Biographie Lenins zu sehen. Ausgestellt sind ferner Werke von Marx und Engels, gesellschaftlich-politische und wissenschaftlich-technische Bücher, schöne und Kinderliteratur sowie Abhandlungen über die Kunst.

MONTEVIDEO. Der 100. Geburtstag Lenins ist im Kampf des Weltproletariats ein hervorragender Meilenstein, sagte Enrique Pastorino, der Präsident des Weltgewerkschaftsbundes, in einem TASS-Gespräch. Die Arbeiter aller Länder lassen sich in ihrer Tätigkeit von den von Lenin übernommenen Prinzipien des proletarischen Internationalismus leiten, betonte Enrique Pastorino.

SYDNEY. Eine Fest Sitzung der australischen Öffentlichkeit, die dem 100. Geburtstag Lenins gewidmet war, fand in Sydney statt. In einem riesigen Saal des Menzies-Gespräch. Die Arbeiter aller Länder lassen sich in ihrer Tätigkeit von den von Lenin übernommenen Prinzipien des proletarischen Internationalismus leiten, betonte Enrique Pastorino.

KATMANDU. In der Hauptstadt Nepals ist die Jubiläums-Buchausstellung „W. I. Lenin und die Völker des Ostens“ eröffnet worden.

(TASS)

## METEOROLOGEN AUS ARALSK

Bis zum Besuch des Aralsker Hydrometeorologischen Observatoriums hatte ich keine Ahnung davon, daß man sich in dieser Anstalt mit so mannigfaltigen Forschungen beschäftigt. Zuerst wurde ich mit der Beobachtungsabteilung bekannt. Nicht nur Temperatur, Feuchtigkeit und Luftdruck werden gemessen, sondern auch die Ozonmenge, die Stärke der Sonnenstrahlung und Verunreinigung der Luft, die Temperatur im Wasserspiegel oder in der Tiefe des Sees und noch mancherlei anderes. Dabei ist man äußerst pedantisch, denn sollte der Meteorologe ungenaue Daten für seine Karte benutzen, führt das zu falschen Wetterprognosen. Fehler sind hier in der Regel ausgeschlossen. Alle Beobachter sind erfahrene Leute, viele arbeiten schon 10—15 Jahre.

Auch der Direktor des Observatoriums Alexander Franz kam vor 15 Jahren nach Aralsk, nachdem er die Hochschule absolviert hatte. Er hat diese Forschungsanstalt gegründet. „Die Beobachtungsabteilung ist eine der interessantesten“, sagt er. Jedes Jahr wird ihre Ausrüstung vervollständigt, und neue Geräte und Anlagen zu meistern sei doch besonders interessant.

„Sehen Sie“, sagt Alexander Rudolowitsch und drückt auf einen Knopf. Ein runder Bildschirm wird

erleuchtet, und auf dem meteorologischen Bedienungstisch (wir sehen es durchs Fenster) öffnen sich die Deckel von zwei grünen Kästen, die auf hohen Beinen stehen.

„Früher“, erklärt der Direktor, „war der Beobachter gezwungen, die Höhe der Wolken nach Augenmaß zu bestimmen. Wie genau das war, kann man sich vorstellen. Jetzt haben wir dieses Gerät. Aus einem Kasten werden ultraviolette Strahlen zu den Wolken geschickt, der andere fängt sie wieder auf. Der Beobachter schaut also nicht mehr auf die Wolken, sondern auf die Skala des Geräts. Bequem und genau.“

Im Observatorium gibt es dreizehn Abteilungen. Hier arbeiten mehr als 100 Personen, die die Ergebnisse der Forschungen von fast ebensovielen hydrometeorologischen Stationen und Posten an der ganzen Küste des Aralsees verallgemeinern, analysieren und kontrollieren.

Die Fachleute der Landwirtschaft benötigen diese Forschungen, um genaue Klimacharakteristiken ihres Rayons aufzustellen, um zu wissen, welches die optimalsten Termini für die Feldarbeiten sind, usw.

G. PROTOPOW  
Gebiet Kysyl-Orda

## „W. I. Lenin und Kremkursanten“

So heißt ein Buch, das im Verlag „Moskowski rabotschi“ herausgebracht wurde. Es enthält die Erinnerungen ehemaliger Kursanten der MG-Kommandeur-Kurse.

Bekanntlich wurde der Krenl und das Regierungsgebäude nach der Übersiedlung der Sowjetregierung aus Petrograd nach Moskau von einem Regiment lettischer Schützen bewacht. Als die Schützen in die Front gingen, wurde die Bewachung des Krenl die MG-Kommandeur-Kurse hinzugezogen, die zu diesem Zweck in den Krenl überführt wurde. Die Kursanten dieser Kurse, die im nächsten Jahr des Bestehens der Front waren, wurden in die Front eingezogen. Viele der Autoren des Sammel-

## NEUE WAHLREVIERE

DSHAMBUL. (KasTAG). In den Städten und Rayons des Gebiets wurde die Bildung der Wahlbezirke für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR beendet. Im Gebietszentrum gibt es sieben neue Wahlreviere. Während der vorigen Wahlen entstanden am südwestlichen Stadtrand die ersten Mehrfamilienhäuser. Heute ist hier ein ganzes Städtchen mit einer Bevölkerung von 25.000 Personen.

Auch im Karatau-Becken, wo die neue Stadt Shanatas aufgewachsen

ist, haben sich auffallende Veränderungen vollzogen. Vor vier Jahren mußten die Bewohner von Janat in die Siedlung der Forschungs Expedition abstimmen gehen. Heute wurden hier vier Wahlreviere gebildet.

Neue Wahlreviere wurden auch am Ufer des Flusses Tschu, in der Siedlung der Bauarbeiter des Taschkulsker Stausees sowie in der Sowchossiedlung Taldy-Uzenski, Rayon Moynjunkski, gebildet.

Tagen, da sie die Schule absolvierten. Wladimir Iljitsch wurde auf einer Vollversammlung zum Ehrenkursanten der Schule und Ehrendeputierten des Moskauer Sowjets gewählt. Sein Name wurde auf die Ehrenliste der Schule gesetzt.

Die Einleitung zu dem Buch schrieb einer der ältesten Mitglieder der KPdSU L. A. Folljewa, die damals Sekretärin im Volkskommissariat war und selbst oft mit den Kursanten zusammenkam.

Der Band enthält zahlreiche Illustrationen. Ihn sind kurze Mitteilungen über die Verfasser der Erinnerungen beigelegt.

Jakow GORELIK,  
Oberst der Reserve, Kandidat der militärischen Wissenschaften  
(APN)

## Uraufführung der Oper „Die Brüder Uljanow“

Ein großes Ereignis im Kulturleben der Hauptstadt Kasachstans war die Uraufführung der Oper des verdienten Künstlers der Ukrainischen SSR J. Meltus „Die Brüder Uljanow“, die in der Kasachischen Akademie des Abal-Oper stattfand. Die Oper wurde in neuer Redaktion vom Regisseur der Odessaer Oper B. Rjabkin aufgeführt. Zur ersten Variante hat der Komponist zusätzlich die Szene „Die Kasaner Universität“ geschrieben.

Die Volkskünstler der UdSSR

J. Serkabajew und R. Dshamano-wa sangen die Partie Wladimir Iljitschs und seiner Mutter Maria Alexandrowna. Dirigent war der Volkskünstler der Kasachischen SSR G. Dugaschew, Bühnenausstattung des Verdienten Künstlers der RSFSR M. Winogradow.

Nach Ansicht der Kritiker wurde bei der Aufführung der Oper für die Darstellung der großen Gestalt eine wunderbare musikalische Sprache gefunden. Vor unseren Augen entrollen sich Bilder des

Lebens der Familie Uljanow, der tragische Tod Alexanders, die Formierung und das Werden der ideologischen Überzeugungen des jungen Lenin, in dem man schon die zukünftige Größe und Tiefe des Gedankens, die grenzenlose Überzeugtheit und den Glauben an den Sieg und das Glück des Volkes erraten kann.

J. Meltus, der der Uraufführung beistand, sagte, daß das Kollektiv des Theaters auf zeitgemäßem Niveau gespielt hat. Er hob die hohe Qualität der Regie und der künstlerischen Ausstattung, das meisterhafte Können der Schauspieler hervor.

(KasTAG)

<p>UNSERE ANSCHRIFT:</p> <p>Kaz. CCP</p> <p>г. Целиноград</p> <p>Дом Советов</p> <p>7-й этаж</p> <p>«Фройндшафт»</p>	<p>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</p> <p>Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)</p> <p>«ФРОЙНДШАФТ»</p> <p>ИНДЕКС 65414</p>	<p>TELEFONE</p> <p>Chefredakteur — 2-19-09</p> <p>Stellv. Chefr. — 2-17-07</p> <p>Redaktionssekretär — 2-79-84</p> <p>sekretariat — 2-76-56</p> <p>Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-28, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.</p> <p>Типография №3 г. Целиноград.</p> <p>УН 00715 Заказ № 4036</p>
--	--	--